

Alte Wollfabrik: „Soulfinger“ sprengt mit gewaltigen Solisten alle Grenzen / Mitreißende Musik aus vier Jahrzehnten

Brandheiße Soulnummern in absoluter Spielfreude

Von unserem Mitarbeiter

Carlo Weippert

Für gut besuchte Veranstaltungen gibt es eigentlich keine Vorab-Garantie, mit einer Ausnahme: „Soulfinger“ in der Alten Wollfabrik! Bereits 35 Minuten vor Start in fast drei Stunden Soul aus vier Jahrzehnten brodelte die Soulfabrik durch alle Altersgrenzen. Raus aus allem Stress der Woche, rein in die Musik für Seele und Körper- „Sweet soul music“ als Auftakt für einen Freitagabend der offenen Gefühle schob alle Sorgen um Euros und Beziehungen weg. „Dancing in the Street“ und „I take what I want“ (Sam & Dave) brachten den gewaltigen Sound in Original-Arrangements aus „That's Soul“ von 1968 in die Fabrik.

Frontalangriff auf die Seele

Zu den Profi-Musikern um Bandleader und Moderator Klaus Gassmann („Zehnmal volles Haus, danke!“) waren zum Frontalangriff auf alle Seelen angetreten: Jimmy James, Leah Jones, Alex Hutson, Daniel Stoyanow, Derrick Alexander, Carolyne Pirulli, Kevin Harris und natürlich die drei Soulsisters Susanne, Sabine



In der Wollfabrik geht die Post ab – nicht nur, wenn „Soulfinger“ für eine einzigartige Atmosphäre sorgen.

BILD: LENHARDT

und Kirsten. „Hit the road Jack“, Chartsbreaker von Ray Charles, zog ohne Ausnahme an Armen, Beinen und Hüften im Saal und auf der Em-

pore, auch für die Operngäste aus Frankfurt auf der Empore gab es keine Schranken. „Dock of the bay“ (Otis Redding) und „Respect“ (Aret-

ha Franklin) mit den „Soulsisters“ räumte langer Beifall alle Barrieren weg.

„Run, Sally, run“, „Superstition“

und ein „Only you“ mit Daniel Stoyanow im Schmusetempo, malten die Spannungen der Seele aus, durch knalligen Soul und fetzige Arrangements der Band in Szenen gesetzt. Manche Hände erinnerten sich plötzlich wieder an Möglichkeiten von Streichelkommunikationen außerhalb von PC und Börsenblättern.

Pfiffe – Ausdruck der Begeisterung

Als gewaltiger Höhepunkt des Abends rollte Leah Jones den Gospel-Teppich von Etta James mit Scat-Varianten aus, „Tell mama“ und „At last“ wurden von Pfiffen und Fußgetrampel endlos quittiert.

Carolyne Pirulli (Californien/Schwetzingen) legte ein heißes „Carwash“ nach und Jimmy James fasste über drei Stunden Supersoul mit „Soulfinger“ in der Alten Wollfabrik zusammen: „I feel good“.

„Get Ready“ und „Papa was a rolling stone“ (Temptations) setzten markige Finals, von gellenden Pfiffen begleitet.

Griffiger Kommentar mit dem Rotweinglas an der Bar: „Die Wollfabrik ist eine geile Location – beneidenswert!“